

Palermo 29 XI 1932 XV

Teurer Freund,

Ich danke Sie sehr für die Sendung
des eingeschriebenen Briefes, den ich
regelmäßig bekommen habe —

Ihre Werke sind wertvoll und ich habe
schon ihre Lektüre begonnen, um Sie auch
in dem Studium, das ich für Sie vielleicht
in "la Parola" machen muß, anzuwenden.

Ihrer herzlichen Freundschaft trauend,
bitte ich Sie, mich einer deutschen Zeitung
vorstellen; schon lange begehre ich das;
meine freundliche Mitarbeit würde
sich mit politisch-geistigen Beziehungen
zwischen Deutschland und Italien beschäf-
tigen. Ich bitte Sie auch sich für die
Bedingungen meiner Mitarbeit

interessieren -

Wissen Sie auch, geheimer Freund,
dass meine Kenntniss der Deutschen
Sprache beschränkt ist und darum
besser wäre dass ich die Artikel, die
ich von Zeit zu Zeit schreiben werde,
in ihrem italienischen Text schickte
Aber wenn das un bequem wäre, könnte
ich abbelfen -

In der Hoffnung dass Sie mich
begünstigen werden, mit guter Freundschaft
bitte ich Sie mir die Belästigung, die
ich Ihnen verursache, zu verzeihen

Est. Felsen

Mussolini als Mann des europäischen Schicksals

II.

Die ebenso weitblickenden als treffsicheren Vorkehrungen, mittels deren Mussolini den Rückwirkungen der wirtschaftlichen Weltkrise zu begegnen weiss, haben die bewundernde Aufmerksamkeit der Welt erregt. Und doch gilt von diesen Vorkehrungen nur, dass sie einen vorübergehend integrierenden Teil des faschistischen «risorgimento» der ganzen italienischen Volks- und Staatswirtschaft bilden, dass nur auch durch sie der Rythmus der Neuordnung der Finanzen, der nationalen Arbeit auf den innerlich mannichfaltigen Gebieten der Landwirtschaft, der Urbarmachung und Aufforstung, der Organisation, von der die bescheidenste menschliche Tätigkeit erfasst wird, vor allem aber der nationalen Arbeit selbst, mit der Regelmässigkeit des Pulsschlags eines gesunden Menschen fliesst, der eben Italien heute ist. Eine Aeusserung des faschistischen Geistes ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Obwohl auch Italien etwa eine Million Arbeitsloser zählt, — wenig für ein Land von 42 Millionen Einwohnern, so werden diese nicht aus dem nationalen Kreislauf gespült indem man sie sich selbst oder der öffentlichen Fürsorge überlässt. Sie nehmen Teil an den

heilsamen Organisationen des Faschismus, aber es sind auch nicht immer dieselben Menschen, die arbeitslos sind, da sie in die gleichsam rotierende Bewegung der Arbeit einbezogen sind. Wer die Hilflosigkeit betrachtet oder auch die marxistische Tendenz womit gewisse andre Länder dem Problem der Arbeitslosigkeit begegnen, dessen Gedanken mögen wohl zu der Goethe'schen Antithese von Faust und Mefistopheles gegenüber der Arbeit als schöpferischem oder höllischem Prinzip schweifen. Mefistopheles frohlockt, dass die Elemente mit der Hölle verschworen seien und dieser die Früchte vergeblichen Bemühens in den Schoos fallen, während Faust den menscheitsbeglückenden mussolinianischen Gedanken der nationalen Arbeit prägt: «Ein Sumpf zieht am Gebirge hin, Verpestet alles schon Errungne; Den faulen Pfuhl auch abzuziehn, Das Letzte wär das Höchsterrunge. Eröffn ich Räume vielen Millionen, Nicht sicher zwar, doch tätig-frei zu wohnen. Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch und Herde Segleich behaglich auf der neusten Erde, Gleich angesiedelt an des Hügels Kraft.

Den aufgewälzt kühn-ernste Völkerschaft im Innern hier ein paradisisch Land. Da rase draussen Fluß bis auf zum Rand, Und wie sie nascht, gewaltsam einzuschliessen. Gemeindrang eilt, die Lücke zu verschliessen, Ja, diesem Sinne bin ich ganz ergeben. Das ist der Weisheit letzter Schluss: Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, Der täglich sie erobern muss ».

Freilich kennt Mussolini genau, die Hindernisse, die sich der völligen Wiederherstellung europäischer Wirtschaftsnormalität entgegenstellen. Ein einziges unter ihnen ist halbwegs, aber noch nicht endgiltig, aus dem Wege geräumt: die Kriegsschuldung Deutschlands. Daran soll sich nach Mussolinis Idee die allgemeine Preisgabe der Kriegsschulden anschliessen.

Der Wiederaufbau eines normalen Waarenaustausches bedeutet den zweiten Schritt auf dem Wege der Rückkehr zur Normalität. Auch in diesem Fall sah Mussolini als einziger führender Staatsmann von Anfang an klar.

So ist Mussolini ein natürlicher Gegner der sogenannten Autarkie, die in Wirklichkeit zu Verarmung führen muss. Wenn Adolf Hitler jüngst in einer von einem römischen Blatt veröffentlichten Un-

terredung sich vermessen hat, den sieben Millionen deutschen Beschäftigungslosen alsbald nach seiner Ernennung zum Kanzler Brot und Arbeit zu verschaffen, so weiss man nicht, was man dazu sagen soll. Hier stünde Unverstand- oder propagandistisches Bedürfnis der Weisheit Mussolinis gegenüber, wenn uns nicht gleichzeitig die überraschende radikale Programmrevision Gregor Strassers in dessen Gespräch mit einem amerikanischen Journalisten zu Gesicht käme (cf. *Corriere della Sera* vom 8. Oktober). Nicht ohne Staunen. — allerdings auch Genugtuung — vernimmt man, dass «die Hitler'sche Bewegung gegen die Autarkie» ist und wie wenigstens Strasser über Nacht gegen jede inflazionistische Politik und zugleich energisch für Erhaltung der Goldbasis eintritt. Es mag sein, dass die innerpolitische Lage den Weg zur Einsicht in eherne wirtschaftliche Erfordernisse frei zu machen im Begriff steht. Sicher aber ist, dass auch in diesen Punkten die Voraussicht Mussolinis diesen Weg als Erster gewiesen hat. Dazu gehört auch der Hinweis Mussolinis auf die schädlichen Auswirkungen der Kontingentierungspolitik, während natürlich auch Mussolini Recht und Pflicht des Staates anerkennt, auf der Heimat Erde die nationale Volksernährung sicher zu stellen. Wie ein Fanal leuchtet in dieser Hinsicht über die Welt Mussolinis Gedanke der «Getreideschlacht».

Wir kommen nunmehr zu dem

Höhepunkt der europäischen und Weltpolitik Mussolinis. Dadurch, dass Mussolini seine weittragende Stimme erhoben hat gegen die moralische und politische Disqualifizierung Deutschlands, dass er es gewagt hat, an die Wahnvorstellung der unverrückbaren Grenzziehungen, dieser dauernden Gefahr für den Frieden Europas zu rütteln, dadurch reckt sich die geistige Gestalt des italienischen Regierungsoberhauptes zu einem Symbol des europäischen Schicksals auf, nicht einem Symbol als blossen Wahrzeichen, sondern als die menschengewordene schicksalhafte europäische Aktion. Im Anblick dieses Symbols werden sich im Verlauf der allernächsten Jahre die Geister scheiden müssen. Denjenigen von ihnen, die, wenn auch trotz allem Schein des Gegenteils unbewusst, auf den Untergang Europas hinarbeiten, tritt die Mehrheit der Staaten in täglich wachsender Zahl und in wachsender, durch eigne Not beflügelter Tatkraft gegenüber, die nachgerade schmachten nach Errettung. Ihnen Allen erscheint Mussolini in immer schärferen Konturen als «der Mann des europäischen Schicksals», von dem es in Goethes Torquato Tasso heisst, dass noch

«nach hundert Jahren klingt Sein Wort und seine Tat dem Enkel wieder».

Wolf. C. Ludovico Stein

Caro amico,

~~dondero ringraziando per la ringra-~~
zio vivamente per l'invio della
raccomandata contenente i ritagli
che la intercedono e che mi sono per-
venuti.

Ho iniziato la lettura di alcune delle
sue peggiori opere e molto mi dispiace
e non averne avuto notizia nel
passato - Ho mandato, ~~per~~ per;

alcune parole a "Militia Fascista"

mi ~~offro~~ "Problemi dell'avvenire europeo" ~~5~~
~~e del complesso della sua attività politico-culturale.~~

Fiducioso nella tua cordiale am-
izia usatemi; mi permetto pregarti

di presentarmi a qualche giornale
letterario. ~~Ho~~ Non solo è una intera

~~che~~ Da tempo, è mio desiderio di -

fare concorrenza con ambienti germanici; e in special modo venire a più stretto contatto con la stampa che ne è la voce autorevole.

La mia collaborazione sarà, improntata, fra un caldo sentimento di amicizia, principalmente si occuperà dei rapporti politico-intellettuali, intercorrenti fra l'Italia e la Germania.

Delle modalità della mia collaborazione, lascio la ^{cura} scelta al suo cortese interessamento. Tenga presente, però, egregio amico, che la mia conoscenza del tedesco è limitata, che, quindi, sarebbe più opportuno che io innaffi quegli articoli che di tanto in tanto so-

no, nel loro testo italiano. Ma se ciò è protetto, forse di qualche incombodo ulteriore di vite rimedierò, io stappo, localmente.

Spurio che Ella, caro collega, vorrà aggiungere alle sue molteplici cortesi, anche questo attestato della sua benevola amicizia, la prego fin da ora risparmi il disturbo che sono più facile a prendere i sensi di tutta la mia cordiale stima.

Felice

Teurer Freund

Ich danke Sie sehr für die Sendung
des eingeschriebenen Briefes, den ich
regelmäßig bekommen habe.

Ihre Werke sind wertvoll und ich habe
schon ihre Lektüre begonnen, um sie
auch in dem Studium, das ich für Sie
vielleicht in "La Gazzetta" machen muß,
anzugeben

Ihrer herzlichsten Freundschaft trauend,
bitte ich Sie, mich einer deutschen
Zeitung vorz. vorstellen; schon lange
begehere ich das; meine freundliche
Mitarbeitung würde sich mit
politisch-geistigen Beziehungen zwischen
Deutschland und Italien beschäftigen.
Ich bitte Sie auch sich für die
Bedingungen meiner Mitarbeit
interessieren.

Wissen Sie auch, geheimer Freund,
daß meine Kenntniss der deutschen
Sprache beschränkt ist und darum

besser wäre. Daß ich die Artikel, die
ich von Zeit zu Zeit schreiben werde,
in ihrem italienischen Text schickte.
Aber wenn das unbequem wäre,
konnte ich abhelfen.

In der Hoffnung daß Sie mich
begünstigen werden, mit guter Freundschaft,
bitte ich Sie mir die Belästigung,
die ich Ihnen verursache, zu verzeihen.